

Morgenstern, Christian: Wer möcht am trägen Stoffe kleben (1892)

1 Wer möcht am trägen Stoffe kleben,
2 dem Fittich ward zu Weltenflug!
3 Ich lobe mir den süßen Trug,
4 das heitre Spiel mit Welt und Leben.
5 In tausend Buntgewande steck ich,
6 was geistig, leiblich mich umschwebt;
7 in jedem Ding mich selbst entdeck ich:
8 nur der lebt Sich, der also lebt.

9 Mir ist, ich sei emporgestürmt
10 über stürzende Wasserfälle.
11 Mir engt's die Brust, um mich getürmt
12 ahn ich schützende Nebelwölle.
13 Aus dumpfen Regionen,
14 aus Welten von Zwergen,
15 trieb's mich fort,
16 ob auf ragenden Bergen
17 ein besserer Ort
18 dem Freien, zu wohnen.

19 Es weht mir um die Stirne
20 ein Hauch wie von Frauengewand ...
21 Folgte zum steilen Firne
22 mir wer aus dem Unterland?
23 Es beugt sich zu mir nieder
24 ein liebes, schönes Gesicht ...
25 Glaubst Du, ich kenne Dich nicht,
26 Sängerin meiner Lieder?
27 Du bist ja, wo ich bin,
28 mein bester Kamerade!
29 Bei Dir trifft mich kein Schade,
30 meine Herzenskönigin!

31 »du flohest aus Finsternissen,

32 mühsamen Mutes,
33 ich weiß es.
34 Du hast zerrissen
35 Dein Herz, Dein heißes,
36 und bei dem Leuchten Deines Blutes
37 bist Du den dunklen Pfad
38 weiter getreten,
39 bis Du mich fandest
40 und mit tiefen Gebeten
41 mich an Dich bandest,
42 daß ich Dich liebgewann,
43 dem ringenden Mann
44 ein treuer Kamerad.

45 Du brachst uralte Ketten
46 und kamst heute Nacht
47 in mein Reich.
48 Ich will Dich betten
49 an meiner Brust
50 warm und weich,
51 in Träumepracht
52 Deine Seele verzücken:
53 der ganzen Welt
54 Außen und Innen
55 sei Deinem Sinnen
56 preisgestellt.
57 Magst sie schmücken
58 mit lachender Lust,
59 magst sie tausendfach
60 deuten und taufen,
61 mit Berg und Wald,
62 mit Wiese und Bach,
63 mit Wolken und Winden,
64 mit Sternenhaufen
65 Dein Spiel treiben,

66 Deinen Spaß finden;
67 brauchst nicht zu bleiben
68 an einem Ort;
69 magst die Welt
70 bis zu Ende laufen;
71 denn Hier oder Dort,
72 wo Du auch seist,
73 wo sich das Himmelszelt
74 über die Erde spannt:
75 das sei Deinem Geist
76 Phanta's Schloß genannt.«

77 Schneller strömt des Blutes Fluß,
78 Wonne mich durchschauert,
79 auf meinen Lippen dauert
80 sekundenlang Dein süßer Kuß.
81 Nun nimm mich ganz, und trage
82 mein Fragen mit Geduld!
83 Für alles, was ich nun sage,
84 trägst Du fortan die Schuld.

(Textopus: Wer möcht am trägen Stoffe kleben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56717>)